

hatte, nun auch die neue, etwas größere und weitere Urkundenkapsel als Kupferschmiedemeister fertigen durfte (Moriz Waigmann). — Das Äußere der Kirche erhielt an der Ostseite im Jahre 1873 eine besondere Zierde durch das aus Zöblitzer Serpentinsteine gefertigte Kriegerdenkmal zu Ehren der 1870/71 gefallenen Söhne hiesiger Kirchfahrt.

Es enthält folgende Inschrift:

2. Sam. 1, 27.

„Wie sind die Helden gefallen, und die Streitbaren umgekommen!“

Göthel, Friedr. Gustav, † 18. Aug. 1870  
 Weber, Johann Gustav, † 18. Aug. 1870  
 Lorenz, August Friedrich, † 23. Sept. 1870  
 Mühlheim, Carl Gustav, † 2. Dez. 1870  
 Bauer, Ernst Heinrich, † 28. April 1871  
 Stöckel, Carl Franz, † 4. Juni 1871  
 aus Zschopau.  
 Schreiter, Carl Aug. † 3. Dez. 1870  
 Heydenreich, William, † 6. Dez. 1873  
 aus Wilschdorf.  
 Thaut, August Ludwig, † 1. Sept. 1870  
 Winkler, Oswald Otto, † 30. August 1870  
 aus Gornau.

„Wer starb den Heldentod fürs Vaterland,  
 Ruht auch in fremder Erd im Heimatland.“

Das Innere wurde durch edle Schenkgeber verschönert, namentlich der Altarplatz durch zwei vielarmige Gasandelaber mit Serpentinsteinsockeln (Moriz Werner), durch 3 bunte Glasfenster mit Teppichmuster (G. Bodemer sen.), durch zwei Büsten aus Elfenbeinmasse von Luther und Melanchthon (M. Werner); und Kanzel und Altar erhielten nacheinander wertvolle Bekleidungen (rote Festbekleidung 1858 von G. Bodemer, blaue 1865 von G. F. Gemper, schwarze 1875 von Witwe Chr. W. Matthes, grüne 1897 von Witwe A. A. Hüttner), dem Altartisch widmete J. Gottlob Wunderlich 1864 zwei silberne Leuchter u. a. Der Kirchenvorstand ließ am 10. Juni 1888 zum Ehrengedächtnis des kirchengeschichtlich berühmten Pfarrers Valentin Weigel († 1588) eine Bronzegußgedenplatte rechts am ersten Pfeiler des Altarplatzes anbringen, welche dessen ehemalige Grabplatte in der überlieferten Gestalt darstellt. Oberschulrat a. D. August Israel hat sich als damaliger Seminarektor um Weigels Andenken höchst verdient gemacht (Vgl. August Israel, M. Valentin Weigels

Leben und Schriften, nach den Quellen dargestellt. Zschopau 1888. F. A. Raschke.)

Die von Weigel selbst herrührende Inschrift des Epitaphiums lautet:

Quae per tempus amitto, Haec invenio in  
 aeternitate,  
 Quae in aeternitate possideo, cognosco in  
 tempore.

Wer Christo glaubet und fürchtet Gott, dem  
 mangelt nichts weder hier noch dort.  
 Omnia me Christi vita docere potest: Summa  
 Summarum:

O Mensch, lerne dich selber erkennen und Gott,  
 so hastu gnung hie und dort.  
 Pax vivis, Requies sepultis!  
 Ruhe und Stille ist Gottes Wille. Das in mir,  
 Herr, auch erfülle. Amen.

Die drei Glocken auf dem Kirchturm anlangend, so trägt die in der Mitte hängende, 28 Centner schwere große Glocke, welche mit dem Stadtwappen verziert ist, die Umschrift: „Anno 1751 goss mich Johann Gottfried Weinhold in Dresden.“ Die kleine, rechts von dieser hängende, 8 Centner schwere Glocke, ebenfalls mit Stadtwappen verziert, trägt dieselbe Inschrift verfürzt („goss mich“ fehlt). Die mittlere ist schon zweimal umgegossen, nämlich 1818 und 1862. Die Umschrift der letztgegossenen lautet: Johann Gotthelf Grosse, K. S. Stückgiesser in Dresden. Fis. No. 323. Sonst zeigt sich auf der vorderen und hinteren Fläche a) Christus in Lebensgröße, darunter: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ Joh. 14,6. b) das Auge Gottes, darunter: „Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien“ Ps. 34, 16. — Sie wiegt 16 Centner.

Die Orgel ist von dem Schüler Silbermann's Johann Friedrich Vertel in Grünhain 1753—55 erbaut worden und kostete ohne Gehäuse 2800 Thlr. Das Werk ist vortrefflich erhalten, im Jahre 1890 wurde eine gründliche Reinigung durch Orgelbauer Schäf in Freiberg vorgenommen, und einige neue Register wurden eingefügt: Gambe, Violonbass, Principalbass.

Von den kirchlichen Geräten berichtet Dr. Steche:

Crucifix, Silber getr., 60 cm hoch, auf Holzpostament mit als Baumstamm gebildetem Kreuze, dessen Arme Engelsköpfchen zieren.